

## KOLUMNE

Poolblick  
auf den Urlaub

Wenn der Alltag auch in den Ferien mitzureisen scheint



Von Elena Sausen

Der Tag im Hotel beginnt, wie deutsche Urlaubstage eben beginnen: mit einem Klischee beziehungsweise mit der stillen Macht des Handtuchs. Noch bevor der erste Mensch waagrecht liegt, haben Frottee-Delegationen längst Besitz von den besten Liegen ergriffen. Wie Sardinien liegen sie da, die Sonnenanbeter der Nation.

Wer später kommt, legt sein Tuch direkt auf die Wiese. Improvisation ist schließlich auch eine Form der Erholung. Im Wasser herrscht derweil reger Mehrzweckbetrieb. Ein Kind soll schwimmen lernen, mehrere Erwachsene hüpfen in einer Mischung aus Wassergymnastik und Seepferdchen-imitation durchs Becken, und dazwischen zieht eine Dame stoisch ihre Bahnen – mit dem Gesichtsausdruck einer Frau, die sich fragt, ob „Wellnessbereich“ womöglich ein Druckfehler war. Auf der Massagedüsenbank ruht eine andere Urlauberin, die Füße gen Himmel gereckt, wie eine glückliche Statue der Entspannung. Die Nackenmuskulatur jubelt. Am Büfett sichere ich mir zwei Pancakes, kleine Stärkung für das große Nichtstun. Auch das will professionell betrieben werden. Ein Gast in roter Badehose, der ein wenig an Baywatch erinnert, testet derweil die Grenzen hotelgestellter Pantoffeln. Unter der Außendusche erweisen sie sich nicht als Wasserläufer, sondern eher als wasserbindendes Kulturgut. Nach wenigen Sekunden sind die Füße dauerhaft nass. Vielleicht war aber genau das der Sinn der Sache. Temperatur: 30 Grad plus. Hoffentlich fangen sie nicht gleich an zu blubbern.

Ringsrum: hochrote Köpfe, nicht vor Anstrengung, sondern vor Hingabe an die Sonne. Der Sonnenbrand ist inklusive und der sichere Beweis, tatsächlich im Süden gewesen zu sein. Ich selbst sitze im Schatten, mit Hut, und beobachte die Szenerie. Neben mir telefoniert eine Dame mit ihrem Sohn, der nur ein paar Tage die Firma übernehmen soll. Doch schon an Tag eins scheitert die Erholung an der Geschäftsleitung. „Das darf doch nicht wahr sein, Leonard!“

So ist der Hotelurlaub vielleicht vor allem eins: die Verlegung des Alltags an einen Ort mit Pool. Immer auf Empfang. Aber mit Buffet und besserer Aussicht. All-inclusive eben.

## BNN bieten kühlen Raum und ein Eis an

**Karlsruhe** (step). Sie haben am Freitagnachmittag in der Innenstadt zu tun und suchen eine kleine Abkühlung bei dieser fast unerträglichen Hitze?

Dann kommen Sie einfach bei uns in der BNN-Geschäftsstelle in der Lammstraße vorbei! Wir bieten: einen angenehm temperierten Raum, ein Eis und – falls Sie möchten – die Gelegenheit, mit uns ins Plaudern zu kommen.

Bis zu 39 Grad sollen es am Freitag werden. Wer derzeit im Freien unterwegs ist, merkt, wie wichtig Pausen, Abkühlungen und Erfrischungen sind.

Eben darum laden wir hitzegeplagte Menschen am Freitag zwischen 15 und 16.30 Uhr ein, bei uns vorbeizuschauen. Wir ermöglichen Ihnen, in aller Ruhe Platz zu nehmen, durchzuschmaufen, sich herunterzukühlen und sich zu erholen.

Sie bekommen in dem Zeitraum am Freitag ein Eis von uns und können die Gelegenheit für einen kleinen Plausch mit uns nutzen. Vielleicht haben Sie etwas auf dem Herzen, vielleicht wollen Sie Kritik an unserer Berichterstattung üben oder uns für etwas loben.

Vielleicht möchten Sie uns, anküpfend an unsere Aktion „Sag's Annika“, ohnehin mitteilen, was gut läuft in Karlsruhe – und was weniger.

### Service

Unsere Abkühlungs- und Austauschaktion findet am Freitag, 26. Juni, zwischen 15 und 16.30 Uhr in der BNN-Geschäftsstelle in der Lammstraße statt. Eine Anmeldung zur Teilnahme ist nicht erforderlich. Kommen Sie einfach zwanglos vorbei – wir freuen uns auf Sie!

# So erleben Auswanderer die Fußball-WM

## Dani Brookover und Maiken Scott über Heimweh, Watchpartys und ein Missverständnis

Von Tina Mayer

**Karlsruhe/Philadelphia.** Die Fußball-WM bringt die Menschen in Deutschland zusammen. Man trifft sich zum Public Viewing, viele Kneipen rund um Karlsruhe übertragen die Spiele.

Doch wie ist die Stimmung in den USA, die die WM in diesem Jahr zusammen mit Mexiko und Kanada ausrichten? Kommt im Football- und Baseball-Land USA überhaupt richtig Stimmung auf?

Auf jeden Fall, findet Maiken Scott. „Die Stimmung ist super“, sagt die gebürtige Karlsruherin, die schon seit Mitte der 1990er Jahre in den USA lebt. In ihrer Heimatstadt Philadelphia finden auch WM-Spiele statt, „das macht natürlich schon etwas aus“.

Die Stadt habe sogar extra eine Fanmeile aufgebaut. Laut Maiken Scott kommen die Bewohner Philadelphias aus der ganzen Welt: „Es gibt wirklich für jedes Team Fans hier!“ Fußball sei jedoch insgesamt nicht so groß wie Baseball, Football, Basketball oder Hockey. Philadelphia – genannt Philly – habe jetzt aber auch eine Fußballmannschaft, Philadelphia Union. „Letztes Jahr war Eintracht Frankfurt zu Besuch“, sagt Scott.

„  
Es gibt wirklich für jedes Team Fans hier!“

**Maiken Scott**  
lebt in den USA

Die Deutschlandspiele schaut sie bei der Deutschen Gesellschaft of Pennsylvania in Philadelphia. Dort gibt es Watchpartys – ähnlich dem Public Viewing in der deutschen Heimat. Oder Maiken Scott erinnert sich die Spiele im Brauhaus Schmitz in Philadelphia an. „Es gibt hier sehr viele Deutsche, auch wegen SAP“, sagt die gebürtige Karlsruherin.

Auch Dani Brookover aus Karlsruhe lebt seit einigen Jahren in den USA. In ihrem Heimatort Lancaster in Pennsylvania ist die Stimmung jedoch nicht ganz so euphorisch wie in Philadelphia. „Es könnte ein bisschen mehr sein“, sagt Brookover, die 2020 ausgewandert ist und zuletzt in Dettenheim lebte.

Das letzte Deutschlandspiel hat sie in einem deutschen Klub angeschaut, dem Lancaster Liederkrantz. Die Stimmung sei toll gewesen – an die bei einem Public Viewing in Deutschland reiche sie jedoch nicht heran. In den Genuss eines deutschen Public Viewings kommt die gebürtige Karlsruherin dennoch regelmäßig – sie arbeitet als Flugbegleiterin und ist also solche oft zweimal pro Woche in Deutschland.

Und auch wenn die Fußballbegeisterung in den USA nicht so groß sei, guck-



Dani Brookover (links) lebt seit sechs Jahren in den USA. Das Bild zeigt sie mit einem Kollegen in Frankfurt, dort ist sie als Flugbegleiterin regelmäßig. Foto: D. Brookover



Maiken Scott wohnt in Philadelphia. Aufgewachsen ist sie in der Nordweststadt in Karlsruhe. Mitte der 1990er Jahre kehrte sie ihrer Heimat den Rücken. Foto: M. Scott

ten doch viele begeistert mit. Auch wenn sie laut Brookover nicht so viel von den Regeln verstehen wie beim Basketball, Football oder Baseball. „Man kann die Amerikaner schnell mitreißen“, sagt Brookover. Die meisten seien „offen, herzlich und lieb“. Sie wünscht sich Deutschland als Weltmeister. „Ich bin natürlich für Deutschland, ich bin im Herzen Deutsche.“ Auch wenn sie in den USA lebe, werde sich das nie ändern. Dennoch wünscht sie auch dem amerikanischen Team viel Glück.

Maiken Scott aus Philadelphia drückt zumindest zu Beginn beiden Teams die Daumen, der deutschen und der amerikanischen Elf. Die nächsten Wochen wird sie in der alten Heimat verbringen. Das sei zwar nur Zufall und nicht extra zur WM, „aber ich freue mich“, sagt die gebürtige Karlsruherin.

Die deutsche Nationalmannschaft im Fernsehen zu sehen, verschafft den beiden Frauen übrigens gleichermaßen Heimweh. „Na klar habe ich dann Heimweh“, sagt Scott. „Ja, ich würde lieber die Deutschlandspiele in Deutschland schauen“, sagt Brookover. „Es ist ein anderer Vibe.“ Schon als Kind in den 1990er Jahren habe sie mit ihren Eltern Fußball geschaut und Fahnen gebastelt.

„  
Man kann die Amerikaner schnell mitreißen.“

**Dani Brookover**  
Auswanderin

Dass Deutsche und Amerikaner beim Public Viewing durchaus auch mal ein Kommunikationsproblem bekommen können – davon weiß Brookover zu berichten. Kürzlich tauschte sie sich mit ihren amerikanischen Arbeitskollegen über das gemeinsame Fußballschauen aus. Brookover schwärmte den Kollegen vom Public Viewing in der deutschen Heimat vor, von der ausgelassenen Stimmung in den Biergärten und dem gemeinsamen Torjubel. Eine Kollegin sei ganz schockiert gewesen, erinnert sich Brookover lachend im Gespräch mit der Redaktion. „Echt? Das macht ihr?“, habe sie gefragt. „Das muss ja schon krass sein, wenn jemand bei euch stirbt und sich das alle angucken?“

Brookover sei zunächst ganz irritiert gewesen. Dann sei ihr aufgefallen, dass der Begriff „Public Viewing“ im Amerikanischen eine andere Bedeutung habe. Wörtlich übersetzt ist darunter die öffentliche Aufbahrung eines Verstorbenen gemeint. „Sie dachte, Public Viewing bedeutet, dass jemand gestorben ist und ganz Deutschland sich das im Fernsehen anschaut“, sagt Brookover. Das sei ein lustiges Missverständnis gewesen. „Wir haben herzlich darüber gelacht.“

## Hoepfner feiert Comeback im Wildparkstadion

KSC und die Privatbrauerei aus der Karlsruher Oststadt geben Details der Partnerschaft bekannt

Von Ekart Kinkel

**Karlsruhe.** „Hoepfner wäre richtig geil. Und dann bitte auch Hoepfner Helles“, lautet die erste Reaktion auf die Instagram-Nachricht des Karlsruher SC, dass die Partnerschaft mit der Staatsbrauerei Rothaus nach 21 Jahren zu Ende geht. Auch auf der Facebook-Seite des Vereins kristallisiert sich schnell ein Favorit heraus, zahlreiche Kommentatoren hoffen künftig auf Hoepfner-Bier im Wildparkstadion.

„Also Hoepfner wäre ein Muss meiner Meinung nach, ist ja eine Karlsruher Brauerei“, schreibt dort ein Nutzer. Mit Vogelbräu oder Fächerbräu könnten die KSC-Fans in den sozialen Medien auch noch leben, einige sogar mit Stuttgarter Hofbräu.

Und die Bitten der Fans wurden erhört. Was die Spatzen bereits von den Dächern pfeifen und von manchen Fans als Fakt hingestellt wurde, ist seit Mittwoch um 12 Uhr offiziell. Die Privatbrauerei Hoepfner mit Geschäftssitz in der Karlsruher Oststadt wird neuer Partner des KSC bei den Heimspielen im BBBank Wildpark.

„Dass wir eine Brauerei aus der eigenen Stadt als neuen Bierpartner ab der kommenden Saison begrüßen dürfen, ist in Fußballdeutschland sehr selten und etwas Besonderes“, wird KSC-Geschäftsführer Michael Becker in einer gemeinsamen Pressemitteilung von Verein und Brauerei zitiert. „Das gesamte Hoepfner-Team ist sehr glücklich und stolz, erneut Teil der KSC-Familie sein“, freut sich laut der Mitteilung Hoepfner-

Chef Dirk Steinebach. Für Hoepfner ist die Partnerschaft ein Comeback. Bis zum Beginn der Rothaus-Partnerschaft im Jahr 2005 war Hoepfner gut zehn Jahre lang Partner des Traditionsclubs. Mit der Partnerschaft sichert sich die Privatbrauerei die exklusiven Ausschank- und Lieferrechte im BBBank Wildpark. Außerdem trägt der Fächerstadttreff im

VIP-Bereich künftig den Namen Hoepfner Fächerstadttreff. „Die Partnerschaft wird auch rund um die emotionalsten Augenblicke im BBBank Wildpark sichtbar. Das Badnerlied wird künftig von der traditionsreichen Brauerei präsentiert“, heißt es in der Mitteilung weiter. Außerdem wolle Hoepfner als Premiumpartner von „KSC tut gut“ das gesellschaftliche

und soziale Engagement des Clubs stärken. Wie viel Geld für die Vereinbarung in welche Richtung fließt, dazu machen Verein und Brauerei keine Angaben.

Komplett überraschend kommt der Wiedereinstieg von Hoepfner beim KSC nicht. Die Privatbrauerei geht seit einigen Jahren neue Wege beim Marketing. Das Hoepfner Burgfest wird wegen des großen finanziellen und personellen Aufwands nicht mehr veranstaltet, stattdessen wurden Partnerschaften und Sponsoring von Vereinen und Veranstaltungen in der Region intensiviert.

„  
Das gesamte Hoepfner-Team ist glücklich und stolz.“

**Dirk Steinebach**  
Geschäftsführer Hoepfner

Hoepfner ist bereits Partner bei Das Fest und bei den Karlsruher Schlosslichtspielen. Hoepfner ist allerdings kein reines Karlsruher Unternehmen mehr, sondern Teil der Paulaner-Brauerei, laut einigen Angaben eine der erfolgreichsten Brauereien in Deutschland.

In den Kommentarspalten machten beim Spekulieren über das neue Wildpark-Bier auch die Namen der großen Produzenten die Runde. Da waren sich die Fans schnell einig: Einen Großkonzern wie Krombacher oder Bitburger wollte aber niemand als Bier-Partner haben.



KSC-Fan Heribert Dahms zeigt Bratwurst, Pommes und Bier. Ab der neuen Saison gibt es Hoepfner statt Rothaus – wie im Bild – im Wildparkstadion. Foto: GES/Markus Gilliar